

Landeskundlicher Teil¹⁾.

Die neuesten Veröffentlichungen der geologischen Landesaufnahme von Thüringen (1 : 25000).

Die geologische Aufnahme von Thüringen erfolgt bekanntlich durch die geologische Landesanstalt in Berlin. Dieselbe ist gegenwärtig bereits so weit gefördert, daß der größte Teil der thüringischen Triasmulde vorliegt; es fehlen noch eine Anzahl Sektionen besonders aus dem nordwestlichen Thüringen; es sind dies die Blätter Fröttstedt, Wutha, Henningsleben, Berka; Kreuzburg, Langensalza, Langula, Treffurt; Langenfeld, Asebach, Dingelstedt, Heiligenstadt; Berlingerode, Gelliehausen, Reinhausen, Waake, Göttingen, Lindau, Nörten. Im Nordosten fehlen nur noch, die Grenzgebiete gegen das norddeutsche Tiefland: Weissenfels, Lützen, Merseburg, Kötzschau, Halle, Gröbers. Aus dem südöstlichen Thüringen ist die für den Abschluß des Triasgebietes wichtige Lieferung 40 (Saalfeld, Ziegenrück, Probstzella, Liebengrün) vor kurzem ausgegeben worden. Damit ist der südliche Anschluß an die 28. Lieferung (Osthausen, Kranichfeld, Blankenhain, Kahla, Rudolstadt, Orlamünde) hergestellt. Auf diesen Blättern ist nun auch ein kleiner Teil des Franken- und Thüringerwaldes veröffentlicht. Bereits die ebenfalls kürzlich erschienene Lieferung 39 (Gotha, Neudietendorf, Ohrdruf, Arnstadt) brachte auf Blatt Ohrdruf ein kleines Stück des Thüringerwaldes bei Georgenthal zur Darstellung, doch nähern sich auch von der SW.-Seite die zur Ausgabe gelangten Sektionen des südlichen Vorlandgebietes dem Thüringerwald. Zu der schon länger veröffentlichten Lieferung 8 (Waldkappel, Eschwege, Sontra, Netra, Hönebach, Gerstungen), welche nur auf Blatt Gerstungen den NW.-Fuß des Gebirges berührt, traten unlängst Lieferung 36 (Hersfeld, Friedewald, Vacha, Eiterfeld, Geisa, Lengsfeld) und Lieferung 37 (Altenbreitungen, Oberkatz, Wasungen, Helmershausen, Meiningen) hinzu. Somit ist seit der Berichterstattung in dieser Zeitschrift

1) Eine größere Originalarbeit kann erst im nächsten Bande folgen.

(cf. Bd. VI S. 70) über die damals einzige Lieferung 30. aus dem Bereich des Thüringerwaldes (Eisfeld, Steinheid, Spechtsbrunn, Meeder, Neustadt, Sonneberg) von beiden Seiten her das Gebirge in Angriff genommen und das Ziel einer vollständigen Aufnahme Thüringens in größere Nähe gerückt. Seit Jahren wird schon an der von vielen Seiten sehnlichst erwarteten Übersichtskarte des Thüringerwaldes im Maßstab 1:100 000, dem Gegenstück zur Harzkarte von Lossen, gearbeitet. Die topographische Grundlage derselben, eine Höhengichtenkarte des Thüringerwaldes, war bereits zu Ostern 1889 auf dem Berliner Geographentag ausgestellt, ist jedoch noch nicht im Buchhandel erschienen. Der Bearbeiter dieser geologischen Übersichtskarte, Dr. F. Beyschlag, hat übrigens in Meyers Konversationslexikon zu dem Artikel „Thüringerwald“ ein geologisches Übersichtskärtchen entworfen, welches trotz des viel kleineren Maßstabes die eingreifenden Änderungen erkennen läßt, welche die nunmehrige geologische Aufnahme gegenüber den bisherigen geologischen Karten bringt. Nicht nur die Darstellung der Eruptivgesteine hat sich gegen früher außerordentlich geändert, auch diejenige der Sedimentgesteine, zumal bis zur Ablagerung des Rotliegenden, weist gewaltige Fortschritte auf. Gerade die Ablagerungen des Karbon und Rotliegenden bereiten dem Abschluß der größeren Übersichtskarte die meisten Schwierigkeiten.

Eine Zusammenstellung der bis jetzt erschienenen Blätter über Thüringen und die angrenzenden Gebiete möge hier angeführt werden:

Lieferung	Blatt	Gebiet	Mark
1.	Blatt Zorge, Benneckenstein, Hasselfelde, Ellrich, Nordhausen ¹⁾ , Stolberg		12 —
2.	Buttstedt, Eckartsberga, Rosla, Apolda, Magdala, Jena		12 —
3.	Worbis, Bleicherode, Hayn, Ndr.-Orschla, Gr.-Keula, Immenroda		12 —
4.	Sömmerda, Kölleda, Stotternheim, Neumark, Erfurt, Weimar		12 —
5.	Gröbzig, Zörbig, Petersberg		6 —
8.	Waldkappel, Eschwege, Sontra, Netra, Hönebach, Gerstungen		12 —
9.	Heringen, Kelbra nebst Blatt mit 2 Profilen durch das Kyffhäusergebirge sowie einem geogn. Kärtchen im Anhang, Sangerhausen, Sondershausen, Frankenhausen, Artern, Greußen, Kindelbrück, Schillingstedt		20 —
12.	Naumburg, Stöfßen, Kamburg, Osterfeld, Bürgel, Eisenberg		12 —
13.	Langenberg, Großenstein, Gera, Ronneburg		8 —
16.	Harzgerode, Pansfelde, Leimbach, Schwenda, Wippra, Mansfeld		12 —
17.	Roda, Gangloff, Neustadt, Triptis, Pörmitz, Zeulenroda		12 —
18.	Gerbstedt, Könnern, Eisleben, Wettin		8 —
19.	Riestedt, Schraplau, Teutschenthal, Ziegelroda, Querfurt, Schafstädt, Wiehe, Bibra, Freiburg		18 —
23.	Ermschwerd, Witzzenhausen, Großsalmerode, Allendorf (die beid. letzteren m. je 1 Profilaf. u. 1 geogn. Kärtch.)		10 —

1) Bereits in 2. Auflage.

	Mark
Lieferung 24. Blatt Tennstedt, Gebese, Gräfontonna, Andisleben	8—
„ 25. „ Mühlhausen, Körner, Ebeleben	6—
„ 26. „ Gieboldehausen, Lauterberg, Duderstadt, Gerode	8—
„ 28. „ Osthausen, Kranichfeld, Blankenhain, Kahla, Rudolstadt, Orlamünde	12—
„ 30. „ Eisfeld, Steinheid, Spechtsbrunn, Meeder, Neustadt an der Heide, Sonneberg	12—
„ 36. „ Hersfeld, Friedewald, Vacha, Eiterfeld, Geisa, Lengsfeld	12—
„ 37. „ Altenbreitungen, Wasungen, Oberkatz, Helmershausen, Mei- ningen	10—
„ 39. „ Gotha, Neudietendorf, Ohrdruf, Arnstadt	8—
„ 40. „ Saalfeld, Ziegenrück, Probstzella, Liebenbrun	8—

Fr. Beyschlag, Die Erzlagerstätten der Umgebung von Kamsdorf in Thüringen. Mit 2 Tafeln. (S.-A. aus dem Jahrb. der Königl. preuß. geolog. Landesanstalt für 1888, S. 329 bis 377, Berlin 1889)¹⁾.

Die Einleitung gibt zunächst die sehr umfangreiche Litteratur über den Kamsdorfer Bergbau einschließlich der nur als Manuskript vorhandenen Aufzeichnungen im Oberbergamt zu Halle. Unter letzteren ist namentlich eine Arbeit des Bergmeisters F. Spengler wichtig, welcher langezeit die Kamsdorfer Gruben leitete.

Die Erzablagerung im Kamsdorfer Gebiet ist erfolgt: 1) auf Gängen, die als Verwerfungen die Gebirgsschichten durchsetzen, und 2) auf Lagern in unmittelbarer Nachbarschaft und Berührung mit diesen Gangspalten.

Verf. gibt nun zunächst eine Übersicht der geologischen Schichtenfolge und sucht dabei die bergmännischen Erfahrungen einer langen Beobachtungszeit in Einklang zu bringen mit den bei der geologischen Landesaufnahme zum Ausdruck gebrachten Schichteneinteilung.

Die Gänge setzen durch den Zechstein hindurch bis in den Kulm nieder; die räumlich und genetisch mit ihnen zusammenhängenden Lager sind nur in der unteren und mittleren Abteilung der Zechsteinformation bekannt geworden.

Auf dem beigegebenen Ausschnitt der geologischen Karte sind die Kamsdorfer Erzablagerungen sehr anschaulich durch rote Farbe hervorgehoben; ihr Auftreten beschränkt sich auf den breiten Streifen der zu Tage ausgehenden Zechsteinformation; derselbe erscheint zwischen Saalfeld und Könitz mit W.-O. Streichen und einem 5 bis 10° betragenden nördlichen Einfallen als Südflügel einer großen Faltenmulde, deren nördlicher Gegenflügel bei Rudolstadt hervortritt. Die Verwerfungsspalten, welche die Träger der Erze sind, stellen im ganzen kleine Stufen dar, durch deren Vermittelung das Niedersinken des triadischen Vorlandes gegen das horstförmig stehengebliebene paläozische Gebirgsland sich allmählich vollzieht. Weiter nach W. und NW. scharen sich die kleinen Treppenbrüche des Kamsdorfer Gebietes zu der großen, linear verlaufenden Spalte und Flexur,

¹⁾ Das Jahrbuch für 1888 war bei Abschluss der Redaktion noch nicht ausgegeben.

welche mit wechselndem Charakter den Thüringerwald an seiner Nordseite begrenzt. So lassen sich also die Kamsdorfer Gänge auffassen als die östlichsten, zersplitterten Ausläufer dieser großen nach O. an Sprunghöhe verlierenden nördlichen Randspalte des Thüringerwaldes, welche die Absonderung des gegenwärtigen Gebirgslandes von dem abgesunkenen Vorlande bewirkte und daher wohl einer verhältnismäßig jungen Periode angehört. Zu ihrer Altersfeststellung fehlen aber bis jetzt für diesen Teil Thüringens alle sicheren Grundlagen.

So stehen die Kamsdorfer Spalten und Treppenbrüche mit der Entstehung des Thüringerwaldgebirges in einem engen Zusammenhang und haben daher auch ein allgemeineres geographisches Interesse. Bezüglich der folgenden speziell montanistischen Abschnitte 3—7 muß auf die Arbeit selbst verwiesen werden. Es mögen aber an dieser Stelle noch einige Angaben aus dem Schlußabschnitte (Geschichtliches, Gewinnung und Statistik) Platz finden.

Die geringe Tiefe unter Tage unterstützte von jeher die Aufsuchung und Gewinnung der Kamsdorfer Eisenerze. Dazu kommen noch die gute Beschaffenheit und die Reichhaltigkeit derselben u. a. günstige Momente. Wenn trotzdem der hiesige Bergbau sogar zeitweilig zum Erliegen kam, so liegt dies teilweise an der politischen Zerstückelung der Lagerstätten und Gebiete, teils in einer zu großen Zerspaltung des Betriebes¹⁾. Erst mit der Vereinigung zur Anlage der beiden großen, noch heute der Wasserabfuhr dienenden Stollen nahm seit der Mitte des 18. Jahrhunderts der Bergbau einen großen Aufschwung.

Auf Kupfererze soll bereits 1295 bei Saalfeld, 1306 bei Könitz Bergbau getrieben worden sein, bei Kamsdorf soll dagegen der Kupferbergbau erst im 16. Jahrh., der auf Eisen erst im 18. Jahrh. begonnen haben; geschriebene Nachrichten gehen bis 1685 zurück.

1815 fiel die sächsische Enklave Kamsdorf an Preußen; die kleinen Gewerkschaften vereinigten sich 1819 in die „oberen und unteren Reviere“; 1836 entstanden aus diesen die „Vereinigten Reviere“. Es wurden bis zum Erliegen 1867 von 1816 ab 817 000 to. Eisenstein und 255 717 Zentner (= 1594161 Mark) Kupfererze gefördert.

Durch die bairische Aktiengesellschaft „Maximilianshütte“, welche nicht nur die preußischen „Vereinigten Reviere“, sondern auch die anstoßenden Gruben von S.-Meiningen und Schwarzburg-Rudolstadt ankaufte und einheitlich verwaltete, andererseits durch die 1872 vollendete Bahnlinie Gera-Saalfeld-Eichicht kam neues Leben in den hiesigen Bergbau. Es wurde nun die große Eisenhütte zu Unterwellenborn angelegt; sie produzierte 1886 20 000 to. Roheisen; ca. 8000 to. wurden zu Spiegeleisen, 12 000 to. zu 10 200 to. Bessemerstahl verarbeitet. Die Eisenerzeugung der Maxhütte („Vereinigte Reviere“

1) Zur Aufschließung eines Gebietes von ca. 8 km Länge und 1½ km flachen Tiefe dienten über 90 Schächte, 12 Stollen und zahlreiche Tagesstrecken.

und „Oberwellenborner Erbbeilung“) betrug im gleichen Jahre 271 000 Hektoliter gegen 134 108 Hektoliter im Jahre 1872, als Maximum der jährlichen Förderung wurden 1882 389 578 Hektoliter erzielt.
Fr. R.

H. Loretz, Mitteilung über einige Eruptivgesteine des Rotliegenden im südöstlichen Thüringerwalde (ebenda S. 284—308).

Dieser Aufsatz reiht sich früheren Veröffentlichungen des Verfassers an, welche über thüringische Eruptivgesteine im Jahrbuch für 1886 und für 1887 (vergl. Bd. VII S. 127 und Bd. VIII S. 75 dieser Zeitschr.) vorliegen. Es handelt sich um das SO.-Ende der großen Ausbreitung des Rotliegenden im Thüringerwalde, hier treten besonders auf Blatt Masserberg und den anstoßenden Gebieten auf: quarzärmer Granitporphyr, Quarzporphyr, quarzärmer Porphyr, Glimmerporphyr, Melaphyr und Kersanit. Letzteres erscheint so gut wie ausschließlich als Gangformation, die übrigen im Schiefergebirge (Kambrium) oder auch im Rotliegenden als Gänge und als Ausbreitungen oberhalb des Rotliegenden. In letzterer Form können sie den Sedimenten des Rotliegenden zwischengelagert sein.

Die Richtung der Eruptivgesteinsgänge ist sehr verschieden; es kommen nicht selten 2 Eruptivgesteine nebeneinander in derselben Gangspalte vor; das basische Gestein tritt dann am Rande auf. Die Einwirkungen auf die Nebengesteine äußern sich hauptsächlich in mechanischer Zerrüttung der letzteren.

Es folgen sodann spätere Angaben über das Vorkommen und insbesondere über die chemische Zusammensetzung der genannten einzelnen Eruptivgesteine. Die Glimmerporphyrite zeigen in gewissen Abänderungen eine große Annäherung an den Melaphyrtypus; nach Ansicht des Verfassers hat die große Verbreitung der melaphyrähnlichen Porphyrite die weite Ausdehnung des Melaphyrs auf der geologischen Karte des Thüringerwaldes von H. Credner (1855) veranlaßt. Vom echten Melaphyr des Gebietes sind die Resultate zweier Analysen beigelegt (vergl. die Tabelle auf S. 308).
Fr. R.

Meteorologische Gesellschaft zu Rudolstadt. Vereinsjahr 1889. 8^o. 22 SS. Rudolstadt 1890, F. Mitzlaff.

Wie in den früheren Jahresberichten wurden die Beobachtungsergebnisse der Stationen mitgeteilt; in Thätigkeit waren 1889 die Stationen II. Ordnung Frankenhausen, Rudolstadt, Stadtilm, die Stationen III. Ordnung Blankenburg, Leutenberg, Oberhain, Scheibe; nicht vertreten waren Katzhütte und Neuhaus a/R., doch sind an dem letzteren, wegen seiner Höhenlage besonders wichtigen Orte seit 1. Jan. 1890 die Beobachtungen wieder aufgenommen worden. Seit 1. Oktober 1889 ist in Rudolstadt ein selbstregistrierender Aneroid-Barograph (von R. Frères in Paris) in Thätigkeit.
Fr. R.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft für Thüringen zu Jena](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Regel Fritz (Friedrich) Christian Leopold

Artikel/Article: [Landeskundlicher Teil 1\). Die neuesten Veröffentlichungen der geologischen Landesaufnahmen von Thüringen \(1:25000\). 178-182](#)